



Gymnasium Holthausen

**Hauscurriculum zum Kernlehrplan für
die gymnasiale Oberstufe**

Katholische Religionslehre

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Gymnasium Holthausen liegt am Stadtrand von Hattingen. Die Schülerschaft mit vornehmlich mittelschichtsgeprägten Elternhäusern kommt aus den verschiedenen Stadtteilen Hattingens und aus der Nachbarstadt Sprockhövel. Der Anteil an muslimischen SchülerInnen ist gering. Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen angeboten und von der überwiegenden Zahl der SchülerInnen auch angenommen.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht derzeit aus drei KollegInnen, die untereinander und mit der Fachgruppe Evangelische Religion in regem Austausch stehen. Fachkonferenzen und Fortbildungen finden zumeist konfessionsübergreifend statt.

In der Oberstufe kommen jeweils zwei Kurse mit je ca. 10 bis 28 Lernenden zustande, wobei gelegentlich auch Muslime das Fach wählen. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und gelegentlich schriftliches Abiturfach.

Die Situation des Religionsunterrichts am Gymnasium Holthausen ist ambivalent und spiegelt so in gewisser Weise die Situation der Kirche in der Gesellschaft (abnehmende Kirchenbindung vs. wachsendes Interesse an Spiritualität; Glaubwürdigkeitsverlust vs. „Wiederentdeckung der Werte“) wider. Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich erfahrungsgemäß sehr für Fragen wie: „Wer bin ich?“ „Was prägt mich?“ „Was trägt mich?“ Dies äußert sich besonders in der Neugier auf Angebote auf dem Gebiet der Meditation und Selbsterfahrung. Lerninhalte im Bereich der Glaubenslehre werden dagegen weniger aktiv nachgefragt, ebenso wenig etablierte liturgische Formen (z. B. Schulgottesdienste). Dennoch ist im Unterricht eine oft intensive Auseinandersetzung mit den üblicherweise systematisch-theologischen Inhalten der Sekundarstufe II möglich. Den spirituellen Bedürfnissen wird durch die Tradition von „Tagen religiöser Orientierung“ (als Angebot für Schülerinnen und Schüler jeglicher religiöser und nichtreligiöser Ausrichtung) in der Jahrgangsstufe EF Rechnung getragen, durch meditative Unterrichtseinheiten (sofern es die knappe Zeit und der umfangreiche Stoff erlauben), außerdem durch jährliche Fortbildungen der KollegInnen zum Thema „Meditation“ als Basis für das stärkere Einbeziehen meditativer Übungen in den Religionsunterricht.

Das Fach Religion versteht sich in besonderem Maße als Beitrag zu den Erziehungszielen des Schulprogramms¹. Dazu tragen besonders die anthropologischen und ethischen Inhalte der Jahrgangsstufe EF bei. Außerdem soll pro Schuljahr möglichst jeweils ein katholischer Religionskurs der Jahrgangsstufe EF ein Projekt durchführen, in dem ein von der SV vorgegebenes Thema aus den Gebieten „Soziales Miteinander“ oder „Sorge für sich selbst“ (bisherige Themen z. B.: Zivilcourage Anti-Rauch-Aktion, Prävention medialer Süchte, Anti-Rassismus, Gegen Cybermobbing) als Wettbewerb für die ganze Schule organisiert wird. Dem Kurs obliegt dann die gesamte Bandbreite von der Organisation und Werbung bis zur Jury und der Preisverleihung.

¹ Leitbild und Schulprofil waren bei Verabschiedung des Hauscurriculums Katholische Religionslehre in redaktioneller Bearbeitung; Hauptaspekte werden in der nächsten Version des Curriculums nachgetragen.

Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. In der Regel gelingt aber auch die Integration von Schülerinnen und Schülern, die in der Sek I vom Religionsunterricht abgemeldet waren oder die neu in die Schule gekommen sind, recht schnell. Die Kompetenzen zum Abhalten von Fachreferaten und anderen Präsentationsformen können bei den Schülerinnen und Schülern vorausgesetzt werden und benötigen lediglich eine Vertiefung. In der Jahrgangsstufe EF wird an unserer Schule das Betriebspraktikum durchgeführt. Die Anforderungen an den Praktikumsbericht sind dabei so gestaltet, dass dadurch bereits eine erste Hinführung zur Facharbeit erfolgt.

In der Qualifikationsphase stehen notwendigerweise abiturrelevante Kompetenzen und Inhalte im Fokus des Unterrichts. Deren Menge lässt es zweifelhaft erscheinen, dass die vom Kernlehrplan geforderte Berücksichtigung „darüber hinausgehend[r] Kompetenzen“² in wünschenswertem Umfang möglich ist.

Das Hauscurriculum wird in dem Bewusstsein verabschiedet, dass nach einem ersten vollständigen Unterrichts-Durchgang eine Evaluation und ggf. Überarbeitung erforderlich ist. Dies soll im Sommer 2017 durchgeführt werden.

² S. S. 17.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Hinweise:

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des Gymnasiums Holthausen verbindlich vereinbart – ebenso bestimmte inhaltliche und methodische Akzentuierungen der Unterrichtsvorhaben. Das schulinterne Curriculum weist darüber hinaus viele Vorschläge aus („z.B.“, „ggf.“), die den Unterrichtenden Anregungen für die Gestaltung ihres Unterrichts geben können.

Einführungsphase

**Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen
(Insgesamt ca. 100 Stunden)**

Unterrichtsvorhaben I (Zeitbedarf ca. 16 Stunden)

Thema:

„Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg, Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen, Jugendvigil Kloster Stiepel), Kirche und moderne Kunst (z.B. Altäre: Kunst zum Niederknien, Richter-Fenster) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“, Ersatzreligionen: z.B. Fußball, Medien, Sekten,

	als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).	von Religion im Leben von Menschen.	Spiritualität etc.)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> - Film „Fußball und Religion“, In Religion: Fußball und Religion - Die Fußballbibel - Das Schalke unser - Ausstellung „Altäre „Kunst zum Niederknien“ - Jugendkirche, S.226 f., Vernünftig glauben - Film „Bis nichts mehr bleibt“ (Scientology) • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“) • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen <ul style="list-style-type: none"> - Dahm: Religion im Leben eines Menschen, S.92, Vernünftig glauben - Funktionen von Religion von Kaufmann, S.92, Vernünftig glauben
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung) <ul style="list-style-type: none"> - Text „Kirche im Wandel der Neuzeit“
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		<ul style="list-style-type: none"> • Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (z.B. Moscheeneubauten in Hattingen/ anderen Städten; Projekt am Gymnasium Holthausen: Gegen Rassismus gemeinsam für Vielfalt), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst (z.B. Video von Madonna, aktuelle Popsongs, Bettina Rheims: INRI) Fundamentalismus (z.B. Film „Kreuzweg“) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet • kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs • Exkursion, z.B. Kloster Stiepel, deutscher Jakobsweg • Einladung von Experten, z.B. Pater <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse

- Ausstellungskatalog
- Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
- Schriftliche Übung

Unterrichtsvorhaben II (Zeitbedarf ca. 14 Stunden)

Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik . 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang (erster und zweiter Schöpfungsbericht, Gottebenbildlichkeit → z.B. S.64 f., <i>Vernünftig glaube, Moltmann: Gottesebenbildlichkeit</i>) 2. Möglichkeiten der Bibelrezeption – zwischen spirituellem und methodisch-exegetischem Zugang 3. Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild 4. Der Sündenfall → S.66 f., <i>Vernünftig glauben</i> 5. Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung 6. Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“ 7. Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen 8. Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Obligatorisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur)

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> Zusammenhängende (vorbereitende) Lektüre von Gen 1-11 Bilderschließung → S.385 f., <i>Vernünftig glauben</i> z.B.: Bibelportfolio (z.B. Lesetagebuch zur vorbereitenden Lektüre) z.B.: Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten (z.B. Audioguides)
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> z.B.: Portfolio, Lesetagebuch z.B. Präsentationen
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III (Zeitbedarf ca. 12 Stunden)

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> ggf.: Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen: wissenschaftstheoretischer oder erkenntnistheoretischer (Konstruktivismus) Schwerpunkt

	<p>Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<ul style="list-style-type: none"> • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild, Galileo Galilei - Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie (Charles Darwin) - ggf.: „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) – Zeitungsartikel in der Zeit - ggf.: Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt - ggf.: Film „Gottes Werk und Darwins Beitrag“ • Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdebatte → z.B. Rollenkarten <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Abschlussdebatte • z.B. Referate
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
Urteilskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene 		

	Perspektive (HK 2), <ul style="list-style-type: none"> greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben IV (Zeitbedarf ca. 18 Stunden)

Thema: „Wie gelingt mein Leben?“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Recherche: Werbespots, Kurzfilme / Videoclips, Bilder), Menschenbilder in den Humanwissenschaften Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als Ebenbild (Wiederholung) als Kontrast Freiheit vs. gesellschaftliche Zwänge und innere Ängste (Spielfilmanalyse) Was lässt menschliches Leben gelingen oder wann ist ein Christ ein Christ? – Ethik und Spiritualität als konstitutive Elemente eines christlichen Lebensentwurfs ggf. Beispiele meditativer Übungen Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“,)

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Kurzfilm-/ Werbespot-/ Bildanalyse • obligatorisch: Spielfilmanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Drehbuch für den „Film meines Lebens“ • z.B. mein persönliches „Spiel des Lebens“
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben V (Zeitbedarf ca. 14 Stunden)

Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik, Fair Trade, ökologische Verantwortung (Fracking, Grüner Strom, Windparks, Klimawandel, Umgang mit Energie) → http://www.theologische-zoologie.de/ • „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung – L. Kohlberg • Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“, das Verhältnis von Werten und Normen (Gründel)) • Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch → z.B. <i>Youcat</i> • Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen → Dilemmata <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata • Diskussionen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und 		

	<p>erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</p> <ul style="list-style-type: none">• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).		
--	---	--	--

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Jahresthema: „Gott, wer bist du?“ – Theologische, christologische und anthropologisch-ethische Orientierungen in der biblischen Botschaft von Gott und Jesus Christus

Unterrichtsvorhaben I

Thema: Begegnungen mit dem „Ich-bin-da“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), 	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern • Mögliche Wege zu Gott: Transzendenzerfahrungen, Offenbarung

	<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner). 	<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Gottesbilder im AT (Exodus: Berufung des Mose, JHWH-Name, Rettung am Schilfmeer, Bund, 1. Tafel des Dekalogs, ...) • Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst • Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ... • Wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Projektarbeit: Befragung/kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Ggf. Bildanalyse • Ggf. Recherche im Internet
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der 		

	<p>historisch-kritischen Methode (MK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
Urteils-kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Existiert Gott? Argumentationen der SuS „Der Mensch schuf Gott nach seinem Ebenbild“ – Feuerbachs Projektionstheorie Exemplarische andere religionskritische Positionen einschließlich von Erscheinungsformen und Vorwürfen des neuen Atheismus (z. B. Buskampagne, Dawkins, ...) Das Gegenkonzept: Gottesbeweise und ihre Grenzen Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel (z. B. Ijob, Jesu Haltung zum Tun-Ergehens-Zusammenhang...), bei Leibniz, in der Theologie

	<p>anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u. a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	<p>(z.B.: Leid als Preis der Freiheit, Solidaritätschristologie...) und ggf. in einem Film (z.B. „Adams Äpfel“)</p> <p>Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Texterschließung von biblischen, argumentativen, philosophischen Texten Bild- oder Filmanalyse Ggf. Recherche im Internet</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Referat</p>
--	---	--	---

Unterrichtsvorhaben III

Thema: „Die Reich-Gottes-Botschaft – eine Zu-mutung für mich?“ – Erzählungen von der Verkündigung Jesu in den Evangelien als Orientierung und Ermutigung

Inhaltsfelder:

- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompeten z	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis,• deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,• erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Der Mensch gewordene Gott: die Evangelien-Anfänge und ihre Deutungen (Adoptionschristologie / Inkarnationschristologie / Präexistenzchristologie) im Vergleich; österliche Implikationen der Evangelien Ein Evangelium im Überblick: der Aufbau von Mk

	<p>christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. 	<p>Jesu Wortverkündigung im Gleichnis: markinische Wachstumsgleichnisse und lukanische Parabeln; Texte zur Gleichnisexegese Inhalte der Bergpredigt: zentrale Passagen und kommentierende Texte Beispiele der Tatverkündigung Jesu (z. B. Tempelreinigung, Wunder oder Mahlgemeinschaften)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Evangelienlektüre, ggf. als Ganzschrift Adressatenbezogene, kreative Zugänge Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Bettina Rheims: „INRI“ / „Jesus an der Ruhr“)</p>
--	--	---	---

<p>Methode n- kompeten z</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		
<p>Urteils- kompeten z</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
<p>Handlung s- kompeten z</p>	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen 		

	Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Gestorben für mich?“ – Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompeten z	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,• erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,• stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar,• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Leiden und Tod Jesu in den Evangelien: synoptische Vergleiche; exemplarische Scheidung von historischen und symbolisch-theologischen Motiven Deutungen des Todes Jesu, u. a. als Sühneopfer Rezeption in Bild und/oder Film: Beispiele der Ikonographie und Ikonologie von Kreuzigungsdarstellungen und/oder Beispiele aus Jesusfilmen Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden? Rezeption im Bild: Beispiele der Ikonographie und Ikonologie von Osterdarstellungen

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). 	<p>persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar. 	<p>Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? Auferstehung und ewiges Leben Ein Gott in drei Personen? – Die theologische Entfaltung des Glaubens an den Mensch Gewordenen und Auferstandenen</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte synoptischer Vergleich Methoden der Exegese Analyse und Reflexion exegetischer und dogmatischer Sekundärliteratur z.B. Projekt: Jesus im Film z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse</p>
Methode n-	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, 		

kompeten z	philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).		
Urteils- kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	
Handlung s- kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben V

Thema: „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen am Anfang und Ende des Lebens

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompeten z	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens: Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z. B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ • „Ein Kind um jeden Preis“ • Sterbehilfe • ... <p>Bewusstmachen impliziter philosophischer Vorentscheidungen in den subjektiven Theorien der SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das ethische Begründungsmodell • Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein <p>Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen</p>

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		<p>Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? – Reflexionen unter besonderer Berücksichtigung der deontologischen und utilitaristischen Ethik</p> <p>Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu...</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Z. B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen</p> <p>Z. B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, 	<p>z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild? ...</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
Handlungskompetenz			

Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Glauben in einer großen Gemeinschaft – Kirche als Volk Gottes

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- komp etenz	<ul style="list-style-type: none">• Die SuS• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),• stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,	Inhaltliche Akzente des Vorhabens „Was geht mich die Kirche an?“ – Positionsbestimmungen der SuS Anfänge und Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu ggf. exemplarisches Beispiel aus der Kirchengeschichte (Konstantinische Wende, Investiturstreit, Säkularisation o. ä.) Die katholische Kirche im Antimodernismus – Kontrastfolie zum 2. Vatikanum (z. B. Hierarchie; Heilsnotwendigkeit; Gegnerschaft zu Demokratie und Religionsfreiheit; ...) Auf dem Weg zur Kirche der Gegenwart: Vorgeschichte und Verlauf des II. Vatikanums Das Kirchenbild des II. Vatikanums: Volk Gottes / Leib Christi – synodale und hierarchische Kirche

	<p>den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. 	<p>Ggf.: nachkonziliarere Kirchenarchitektur als „gebaute Ekklesiologie“ Der „Laie“ in der Kirche und seine Sendung: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10) (ggf. Exkurs zu Taufe, Firmung) Das Amt des Priesters (ggf. im Vergleich zum evangelischen Amtsverständnis)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) • Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat • Präsentation
<p>Methode n- kompeten z</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 		
Urteils- kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. 	
Handlung s- kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle 		

	Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben VII

Thema: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
2. Die Frage nach der Existenz Gottes
3. Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
4. Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
5. Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompeten z	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,• stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt NAe 1: theologische und anthropologische Grundlagen einer gewandelten Sicht auf die Weltreligionen NAe 2f.: die Sicht der Kirche auf verschiedene Weltreligionen NAe 4: der „wilde Schössling“ und die „Wurzel des guten Ölbaums“ – Christentum und Judentum

	<p>Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion, beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. 	<p>Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick) – und ihre Grenzen</p> <p>Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu ...</p> <p>Konsequenzen von NAe, z. B.: Friedensgebet von Assisi / Erklärung zum Weltethos / Mission heute ...</p> <p>Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Ganzschrift-Lektüre: NAe</p> <p>Ggf. Besuch einer Moschee/Synagoge</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), analysieren kriterienorientiert theologische, 		

	philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).		
Urteils- kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
Handlung s- kompeten z	entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven		

	ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Christliche Antworten auf die Frage nach den letzten Dingen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompeten z	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),	Die SuS <ul style="list-style-type: none">• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Niemand lebt ewig – konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ im Film (z. B. „Wer früher stirbt, ist länger tot“, „Nokan – Die Kunst des Ausklangs“ usw.), in der Musik, Literatur (Lyrik) usw. Ggf.: christliche Bestattungskultur früher und heute (z. B. Gräber, Bestattungsorte, Todesanzeigen usw.; „ewig leben im Netz“ ...) Gibt es ein Leben nach dem Tod? (z.B.: die Aussagekraft von Nahtoderfahrungen; Leben nach dem Tod – Wo? Wie? Ewig?)

	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	<p>Eschatologische Texte der Bibel, insbesondere der atl. und ntl. Apokalyptik (Dan 7, Mt 25,31ff., Offb) Jüngstes Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer – naiver Volksglaube oder aussagekräftige theologische Bilder? Ggf.: Jenseitsbilder in der Kunst Die Leib-Seele-Problematik und ihr Bezug zur Auferstehung Jesu Christliche und nichtchristliche Eschatologie im Vergleich (exemplarisch, z. Reinkarnation ...)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Bildanalyse Analyse von Songs oder Kurzfilmen Versch. Formen der Diskussion Recherche im Internet / Sterbeanzeigen der Tageszeitung</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Filmanalyse Bildanalyse ggf. essayistische Formen</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteils-kompeten z	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts orientieren sich an dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens³.

³ Vgl. bspw. Ulrich Kropáč, Kindertheologie als religionsdidaktischer Perspektivenwechsel. In: G. Hilger / S. Leimgruber / H.-G. Ziebertz (Hg), Religionsdidaktik. München 2010, S. 63-65.

17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.3.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden.

Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen **Sach -, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz** eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

Die Leistungsbewertung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit bezieht Kontinuität, Quantität und Qualität mit ein.

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben (**dabei muss innerhalb eines Halbjahres eine schriftlich ausformulierte Hausaufgabe bei der Lehrperson zur Benotung abgegeben werden**)

- Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen
 - **mindestens einmal pro Halbjahr findet angekündigt eine schriftliche Überprüfung, die benotet wird, statt.**
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

 - sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
 - Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt.
 - Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.
 - Die Schüler und Schülerinnen können von den Lehrerinnen und Lehrern jederzeit in Bezug auf fachliche Belange beraten werden.

- 2.3.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EF: **eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig**
- Als Aufgabentyp wird **vor allem die Textaufgabe** gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein **kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem)**.

- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- **Inhalts- und Darstellungsleistungen** werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis **80% zu 20%** gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – **in Teilbereichen** – im Unterricht eingeführt und geübt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Das Lehrwerk Michalke-Leicht, Klauß Peter Sajak: Vernünftig glauben (2011) steht zur Vertiefung zur Verfügung. Weitere Lehrwerke stehen auf Wunsch zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Gymnasiums Holthausen sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre schult die Schülerinnen und Schüler in überfachlichen und fachspezifischen Methoden sowie in Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (z.B. Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Je nach Bedarf finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (z.B. Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Wenn möglich erfolgt eine Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort).
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

In der Fachschaft erfolgt angeregt durch den Fachvorsitz ein regelmäßiger Austausch über die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans,
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial und
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.